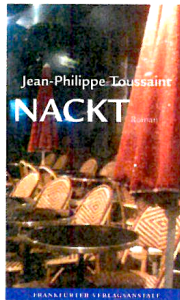


Kultur SPIEGEL

Oktober 2014
Heft 10**Jean-Philippe
Toussaint:
„Nackt“.**

*Aus dem Französi-
schen von Joachim
Unsel. Frankfurter
Verlagsanstalt;
160 Seiten;
19,90 Euro.*

Bienenstich

Wie die Bienen ihrer Königin überallhin folgen, so ist auch der Erzähler des Romans „Nackt“ seiner Königin Marie bis nach Tokio gefolgt. Hier will die Modeschöpferin ein Kleid aus flüssigem Honig präsentieren, „aus Bernstein und Licht“, und während das Model im klebrigen Gewand über den Laufsteg schreitet, soll ihr ein Schwarm Bienen folgen. Doch die Frau strauchelt, fällt, wird über und über zerstoßen, und Marie wird dem Publikum erklären, dass der Sturz, dass das Ungeplante zum Auftritt gehörte. „Marie hatte sich geweigert, sich von der Wirklichkeit besiegen zu lassen, und die Gunst der Stunde genutzt, um dieses lebende Bild für sich zu beanspruchen.“

In den Romanen Jean-Philippe Toussaints, 56, sind viele Ereignisse immer auch ein Verweis auf die kommende Handlung, Erzähltes ist bei ihm durchwirkt von dessen Interpretation. Das klingt kompliziert, doch die Kunst Toussaints liegt darin, die verschiedenen Ebenen elegant ineinanderfließen zu lassen.

„Nackt“ ist der vierte Band seiner Marie-Tetralogie, wobei dieser Roman wie die drei anderen auch aus sich heraus zu verstehen ist. Marie ist die Männerfantasie eines denkenden Mannes – kapriziös, intellektuell und nicht in Besitz nehmbar. Der namenlose Ich Erzähler bleibt ihr ergeben, auch wenn sie sich immer wieder zurückzieht. Doch im vierten Band nun, in dem der große Kontroll-

verlust in der Szene mit den Bienen schon intoniert wird, erfährt Marie am eigenen Leib, dass etwas Ungeplantes das Glück bedeuten kann. Vorher explodiert noch eine Schokoladenfabrik. Und Toussaint zeigt sich einmal mehr als Literat, der seine Leser sehen, riechen, denken, fühlen lässt. CLAUDIA VOIGT